

Laibacher Zeitung



Druckereipreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosiistraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosiistraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Das letzte Seegefecht in der Adria.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Agenzia Stefani“ verlautbart: Am 3. d. sichteten und verfolgten vier italienische Torpedojäger in der oberen Adria zehn feindliche Torpedoboote, die sofort, als sie sich entdeckt erkannten, in der Richtung auf Pola flohen. Unsere Torpedojäger trieben die Verfolgung bis auf etwa 20 Meilen von Pola, indem sie den Feind stets beschossen, und stellten die Jagd erst ein, als größere Kriegsschiffe zur Verteidigung der verfolgten Torpedoboote heranliefen. Feindliche Wasserflugzeuge versuchten vergeblich, Bomben auf diese unsere Torpedojäger zu werfen. — Am 4. Mai nachmittags warfen fünf feindliche Flugzeuge Bomben auf Brindisi. Die Sachschäden sind unbedeutend. Das meistgetroffene Gebäude war das Krankenhaus, wo die feindlichen Bomben vier Kranke töteten und fünf Kranke verwundeten. An den übrigen Orten beschränkten sich die Verletzungen von Personen auf einige Verwundete. Gleichfalls gestern torpedierte und versenkte in der unteren Adria das französische Unterseeboot „Bernouilli“ einen feindlichen Torpedojäger.

Wie sich die kühne Jagd der italienischen Zerstörer auf unsere Flottille in Wirklichkeit ausnahm, möge aus folgenden Tatsachen ersicht werden: Sobald die italienischen Zerstörer etwa zehn Meilen von der italienischen Küste in Sicht kamen, fuhren unsere See-Einheiten, ohne auf die Vereinigung mit den entfernteren zu warten, sofort mit ganzer Kraft gegen den Feind los, der, ohne sich zu besinnen, abwendete und sich gegen die Küste zurückzog. Das Geschützfeuer war wegen der großen Entfernung beiderseits ganz wirkungslos. Nach etwa zehn Minuten wurde es eingestellt, da unsere Geschosse den bedeutend schnelleren Feind nicht mehr erreichten. Unsere Flottille gab die aussichtslose Jagd auf und wendete nun ihrer-

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

Durch die Klippen.

Roman von Alex. Römer.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erika verstand sie: Sie hatte ihren Jugendtraum, ihre Glückshoffnungen begraben und richtete sich ihr Leben neu ein. Annaliese Lambeck, die Erbin, die Erika an jenem Abend in ihrem Hause wenig sympathisch erschienen war, weilte mit ihrem Vater auf Reisen. Ob der Tod ihrer Mutter die Verlobung mit dem Freiherrn von Marwitz verzögert hatte, ob sich die Beziehungen zwischen ihnen gelockert oder gar gelöst hatten, das erfuhr Erika nicht klar aus Elisabeths Briefen, und sie hütete sich, danach zu fragen. Aus einzelnen kleinen Wendungen glaubte sie mitunter das Letzte zu entnehmen, und ihr Grübeln darüber brachte ihr dann immer schlimme Stunden und Herzkopfen. Sie mußte los davon — ganz los —

Es war Mitte April, Frühlingswehen in der Natur wie damals vor einem Jahre, als sie auf ihrem Wege hieher in Hamm Station gemacht hatte. Ein Jahr — es lag in der Erinnerung recht grau und glanzlos hinter Erika. Sie kam zurück aus der Wallstraße, wo ihr Kontor, ihre Arbeitsstätte, lag und hatte den Weg bis zur Kleinen Beerenstraße, der Wohnung der Großtante, durch das Straßengewirr zu Fuß zurückgelegt. Die lauen Frühlingslüfte lockten sie; sie atmete nach der ersticken Atmosphäre in dem stauberfüllten Lokal, aus dem sie kam, voll Wonne draußen auf. Sie ging, ohne viel rechts und

links über Badbord langsam gegen Osten ab, wobei sie ihre Fahrt auf 20 Knoten reduzierte. Die vier italienischen Zerstörer machten die Wendung nach und fuhren immer in einer parallelen Linie links zurückbleibend nach. Dies sah allerdings wie eine Verfolgung aus; da aber der Feind über wenigstens 30 Knoten Geschwindigkeit, also um zehn Knoten mehr, als unsere Flottille von da an lief, verfügte, so konnte er, wenn er wollte, in kürzester Zeit beliebig nahe herankommen. Er zog es jedoch vor, sich stets in so achtungsvoller Entfernung zu halten, daß keiner seiner Schüsse in halbwegs gefährlicher Nähe von unseren Booten einschlug. Nur „Scharfschütze“, der jetzt erst zur Verteidigung mit der Flottille im Gegenkurs zwischen beide Linien hineinfuhr, hatte Gelegenheit, auf etwa 6000 Meter einige Lagen anzubringen. Der zweite Zerstörer in der italienischen Linie wurde von der zweiten Lage überdeckt. Er schoß unmittelbar darauf, wie von einer Tarantel gestochen, nach links aus der Linie und schwenkte erst nach einiger Zeit wieder in dieselbe ein, wodurch die Angabe des „Scharfschützen“ und eines Fliegers, daß dieser Zerstörer von einem Schusse mitten auf Deck getroffen wurde, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit besaß. Auf ungefähr 20 Seemeilen von Pola schwenkte unsere Flottille plötzlich mit hoher Fahrt im rechten Winkel gegen den Feind. Die dadurch bedingte rasche Annäherung schien jedoch nicht dem Geschmade der kühnen Jäger zu entsprechen, denn sie wendeten ebenso schnell ab und entwickelten eine so staunenswerte Geschwindigkeit, daß nach einer Viertelstunde kaum ihr Rauch mehr zu sehen war.

So endete die ruhmvolle Jagd der Italiener auf unsere Fahrzeuge. Was die Versenkung eines unserer Zerstörer durch das französische Unterseeboot „Bernouilli“ betrifft, erweist sich die Meldung der „Agenzia Stefani“ stark übertrieben. „Esepe!“ ist am 4. Mai nachmittags südlich von Cattaro von einem Unterseeboot torpediert, aber nicht versenkt, sondern nur beschädigt worden. Er wurde ohne Schwierigkeiten in den Hafen gebracht. Hoffentlich ist auch die Meldung der „Agenzia Stefani“, in welcher nur der Umstand erwähnt wird, daß die Bomben unserer Flieger in Brindisi angeblich vier Kranke getötet und fünf Kranke verwundet haben, ebenso erlogen, wie alles andere, was sie bisher über den Krieg in der Adria gebracht hat.

links um sich zu sehen, in ihre Gedanken vertieft, ihren Weg durch den Menschenstrom; das Suchen nach einer vertrauten Gestalt hatte sie lange aufgegeben.

Huffschlag nahe am Trottoir dicht an ihrer Seite machte sie jetzt aufschauen. Zwei Reiter auf stattlichen Pferden ritten in lebhaftem Gespräch in gemächlichem Schritt die Straße entlang in blauen Husarenuniformen — der eine, ihr zunächst, wandte sein Gesicht von ihr ab seinem Gefährten zu und lachte hell. Sie fuhr zusammen; ihr Herz schlug wild, sie kannte dieses Lachen.

Unwillkürlich stand sie still, und die Menschen hinter ihr stießen sie und drängten sich an ihr vorüber. Wer so in der Reihe der Massen geht, darf nicht still stehen; er stört die Ordnung, er wird beiseite gestoßen oder wider Willen vorwärts geschoben.

Die Vorüberdrängenden sahen sich nach ihr um. Und auch der Reiter wendete sich auf dem Rücken seines Pferdes und sah sich um. Eine Blutwelle flammte in ihr Gesicht, ihre Augen trafen einander, er erkannte sie, er neigte sich zurück, er grüßte.

Der Menschenstrom trennte sich rasch — sein Gesicht war schon eine gute Strecke voran, auch er mußte weiter — zwischen sie und ihn schob sich der dichte Menschenwall.

Vorüber — wie hell hatte sein Gesicht geleuchtet — als ob — als ob er sie nicht vergessen hätte!

Aberwichtige Torheit — und wenn — was änderte das? Sie hatten einander noch einmal wieder in die Augen geschaut, für den Bruchteil einer Sekunde — und

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Musikverein „Glasbena Matica“ in Laibach

hätte am 19. April die 25-Jahrfeier seiner ordentlichen Konzerttätigkeit zu begehen und gleichzeitig auch den 25-jährigen Bestand seines Gesangschores zu feiern gehabt. In Erwägung jedoch, daß sich rauschende Feste mit dem Kriegsernst der jetzigen Tage nicht gut in Einklang bringen lassen, nahm die Vereinsleitung von der Veranstaltung besonderer Festlichkeiten Abstand und beschloß, in Begehung des Doppeljubiläums an zwei aufeinanderfolgenden Abenden der Roten-Kreuz-Woche Konzerte zu Gunsten des Vereines vom Roten Kreuze zu veranstalten. Konzertleitung und Gesangschor sollten an diesen Abenden in Verwertung der ihnen durch die Kriegsbegebenheiten zu Gebote gelassenen Mittel dastehen, zu welcher Höhe der Leistungsfähigkeit sie sich emporgearbeitet haben und so das Doppelfest in einer des äußeren Prunkes entratenden, aber würdigen Weise begehen. Daß diese Absicht durch die am Samstag und Sonntag abends im großen Saale des Hotels Union veranstalteten Feste unter Herrn Musikdirektor Matthäus Huba's bewährter Leitung in der glänzendsten Weise erreicht wurde, haben wir gestern dargelegt. Den Jubiläumsscharakter der beiden Abende den Teilnehmern ins Bewußtsein zu heben, hielt der Vereinsobmann, Herr Hofrat i. R. Franz Huba, vor Eröffnung der Vortragsfolge des ersten Konzertes vor dem auf der Bühne versammelten Gesangschor eine Festrede, deren wesentlichste Punkte wir im folgenden wiedergeben.

Der Musikverein „Glasbena Matica“ blickt nun auf einen 44-jährigen Bestand zurück. Im Jahre 1872 traten sich in Laibach musikalisch interessierte Männer, wie Foerster, Grasselli, Redved, Ravnihar, Valenta u. a. zusammen und begründeten einen Verein zur Sammlung heimischen Volkslieds, Herausgabe von Originalkompositionen, Verlegung von Gesangsschulwerken und zur Ausgestaltung der hiesigen Kirchenmusik. Ferner sollte der unter

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

dann schied sie das Alltagsgetriebe, das Leben auf weit getrenntem Posten wieder für immer.

An diesem Abend war Erika sehr schweigsam, und die alte Großtante fragte wiederholt, ob ihr Unangenehmes passiert sei. Die Alte erzählte eifrig und suchte die Gedrückten aufzuheitern. Meta Bösch war dagewesen, hatte stürmisch für einen gemeinschaftlichen Ausflug geworben. Sie wußte einen stillen, reizenden Ort, wiederböhne an der wendischen Spree gelegen. Man konnte mit dem Görlitzer Zug fahren, oder auch mit einem kleinen Spreedampfer bis nach Schmiedevitz, von da mit einem Segelboot bis Zeuthen — eine Spaziertour bis Königs-Wusterhausen war auch im Programm, die Alte wußte es nicht so ganz genau. Für Sonabendnachmittag war die Partie geplant, und der junge Kontorist Herr Lige hatte rührend schüchtern gebeten, sich anschließen zu dürfen.

„Mich hat sie schon angeworben, ich müßte dabei sein, sonst tätest du es nicht, von wegen des Anstands“, die Alte lachte, „und wenn es solch ein Wetter bleibt, warum sollte ich mich da weigern; ich bin gern mit der Jugend.“

Erika streichelte die Hände der Großtante; ihr Lächeln war ein bißchen spöttisch und trübe. „Freilich, ohne dich ginge es nicht, das hat Meta also doch eingesehen. Tantchen, wir Töchter aus gutem Hause, wir halten nicht bloß auf die Tugendhaftigkeit, nein, auch auf den Anstand. Wenn Herr Lange mittut, der Gefährliche, da geht es nicht ohne Duenna.“ (Fortsetzung folgt.)

dem Namen „Glasbena Matica“ gegründete Verein eine Musikschule schaffen und Konzertveranstaltungen ermöglichen. Die großen Schwierigkeiten, die sich der Inszenierung dieser Gedanken entgegenstellten, wurden dank der außerordentlichen Schaffensfreude der begeisterten Gründer überwunden und schon im März des Jahres 1884 konnte eine öffentliche Produktion, vier später die erste größere Musikabhaltung unter Mitwirkung des später so berühmt gewordenen Wiener Hofopernsängers Fr. Bogachnik-Maval und eines eigens für diese Gelegenheit zusammengestellten Sängerkhore veranstaltet werden. Im Oktober des Jahres 1890 versammelte sodann das Ausschussmitglied Adjunkt Dr. Franz Groß, ein begeisterter Musikliebhaber, 18 gleichgesinnte Männer in der Absicht um sich, eine Sängerrunde zu schaffen, die sich in privatem Kreise die Pflege künstlerischen Gesanges angelegen sein lassen sollte. Öffentliches Auftreten war damals nicht geplant. Als sich die Runde durch Beitritt von 24 Sängern des Lesevereines „Citalnica“ soweit gekräftigt hatte, daß für den Fall eines öffentlichen Auftretens auf Erfolg gerechnet werden konnte, gliederte sich die numerisch genügend verstärkte Dr. Groß'sche Sängerrunde der „Glasbena Matica“ als selbstständiger Männerchor und trat am 19. April 1891 unter Dr. Groß' Leitung im Redoutensaal zum erstenmale vor die Öffentlichkeit. Der Erfolg, den sich die fangeslustige Schar errang, war ein voller und entscheidender: von diesem Tage an datiert die ordentliche Konzerttätigkeit der „Glasbena Matica“ und beginnt der fernere Ausbau ihres Gesangschores, der sich bereits im ersten Jahre zu einem gemischten Chor ausweitete. Dr. Groß mußte im Dezember desselben Jahres aus Dienstesrücksichten nach Zdrja übersiedeln; an seine Stelle trat in Abfassung der Herren A. Razingger und Josef Maier der Matica-Lehrer Matthäus Hubad, der dem zu einem gemischten Chor ausgestalteten Sangeskörper mit zweijähriger Unterbrechung bis auf den heutigen Tag vorsteht und ihn als bewährter Meister immer wieder zu neuen Siegen führt. In den oben genannten zwei Jahren hatte die Chorleitung Kapellmeister Dr. Josef Cerin inne.

Unter Hubads Führung bildete sich der stetig stärker werdende Chor alsbald derart heran, daß bereits im Juni 1892 im Redoutensaal ein A capella-Konzert als Gedächtnisfeier für den in den Musikliteraturen einem Perosi gleichgestellten krainischen Komponisten Petelin-Fähnel-Gallus veranstaltet werden konnte. 1896 wagte der kaum fünf Jahre alte Chor die Veranstaltung von zwei großen Konzerten in Wien, um der Kaiserstadt den Dank der Hauptstadt für die ihr anlässlich der Erdbebenkatastrophe gewordene großmütige Hilfe abzustatten, und bestand das Wagnis vor einem streng kritischen Forum mit solcher Ehre, daß sein Ruf ein für allemal begründet war. Wo immer der erfolggekrönte Chor in der Folge auftrat, daheim, in Triest, Zagreb, Belgrad, Abbazia, Suva, überall holte er sich durch meisterhafte Darbietung bei vollwertigen Stimmteilen neue Lorbeeren. Was Arbeit in einem Chor zu leisten ist, dessen Bestand durch Abgänge und Zuwächse in steter Änderung begriffen ist, kann wohl nur der einschätzen, der selbst mitgetan hat. Nur aufrichtige Begeisterung für die edlen Zwecke kann einen Huperte von Köhlen zählenden Chor, wie es der der Matica ist, dauernd auf der erreichten Leistungshöhe erhalten. Schier unüberwindlich schienen die Schwierigkeiten, die dem Bestande des Chores durch die militärische Einberufung der Mehrzahl seiner männlichen Mitglieder bereitet wurden; gleichwohl überbaute er auch diese und konnte, durch neue Kräfte erstarkend, in schwerer Kriegszeit durch Veranstaltung von zehn Wohltätigkeitskonzerten allen Beschwerlichkeiten zum Trotz in der treuesten Weise patriotischen Verpflichtungen nachkommen. Im Laufe ihrer 25jährigen ordentlichen Konzerttätigkeit hat die „Glasbena Matica“ rund 170 Konzerte verschiedenster Art veranstaltet. Bei über zwei Dritteln davon, bei 122 Konzerten, wirkte ihr Sängerkhor mit. Mit welcher entscheidendem Erfolge, das braucht wohl nicht neuerlich gesagt zu werden. Es weiß ja jedermann, der das Konzertwesen der „Glasbena Matica“ zu beobachten Gelegenheit genommen hat, daß der Sängerkhor die zuverlässigste Stütze ihres gesamten Kunstbaues ist.

Hatte sich die „Glasbena Matica“ vor der Schaffung eines eigenen Gesangschores zu mehr theoretischem Wirken verhalten gesehen, so rührte sie sich desto emfiger, sobald ihr eigene Sängerscharen zu Gebote standen. Der Sängerkhor war unermüdet im Einstudieren von Kompositionen mannigfacher Art und schreckte alsbald auch vor den schwierigsten nicht zurück. So kamen im Laufe der Jahre neben einer überaus großen Anzahl von heimischen Kompositionen kleineren und mittleren Stiles alle großangelegten heimischen Werke und eine Reihe klassischer Großwerke der Weltliteratur zur Aufführung. Dieser Konzerttätigkeit mit eigenen Mitteln gingen Veranstaltungen von Konzerten nicht heimischer Künstler und Künstlergruppen parallel, so daß der Verein auch in dieser Beziehung auf Verdienste zurückblicken kann. Außerdem förderte der Verein durch Publikationen die heimische Musik und veranstaltete musikalische Gedenk-

feiern zu Ehren heimgegangener namhafter Komponisten. Seine Musikschule ist im besten Gedeihen begriffen, wie die alljährlichen öffentlichen Produktionen der Matica-Zöglinge bekunden.

An ihrem Jubelfeste gedenkt die „Glasbena Matica“ mit herzlicher Dankbarkeit des erhabenen Schirmers aller freien Kulturentwicklung, Seiner Majestät des allgütigen Kaisers Franz Josef I.

— (Die vierte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben weiters gezeichnet: Firma Karl Pollak, Lederfabriken in Laibach, eine Million (bei anderen Subscriptionsstellen 1.500.000 K); ungenanntes Pfarramt in Krain 200.000 Kronen; Anton Mohorich in Laufen 1000 K; die Gemeinden: Reifen 3000 K; Unter-Zdrja 10.000 K; Grafenbrunn, 20.000 K; eine Frau, die ihre letzten Ersparnisse gab, 1000 K; die Gemeinde Podraga 1000 K; die Gemeinde Col 2000 K; R. N. in Laibach 1000 K; der Wirtschaftsausschuß der Untergemeinde Sanabor 1000 K; Dr. Franz Dolak in Laibach 1000 K; die Gemeinden: Laas 1000 K; Schwarzenbach 1000 K; Studene bei Radna 6000 K; Celovnik bei Zdrja 1000 K; Presser 10.000 K; Großschisch 1000 K; Kärnerbisch 1000 K; Cerkje 5000 K; Kotrebez 1000 K; Raffensfuß 4000 K; Andreas Groblar in St. Georgen bei Zlat 4000 K; die Gemeinde Brusnice 3000 K; die Gemeinde Rudnik 4000 K; Jakob Jan in Görjach bei Podhom 5000 K; Anton Jantar in Podreze 2400 K; Anton Lolar in Polje bei Weizelburg 100 K; Ivan Milac im Felde 1000 K; Helena Steblaj in Rudnik bei Laibach 2000 K; Josef Zelnik in Cemsnik 400 K; die Gemeinden: Horjul 600 K; Marnsburg 5000 K; Podgora bei Gottschee 1000 K; St. Katharina bei Neumarkt 1000 K; Anna Sebar in Laibach 100 K; der Kriegsfeuerwerksfonds des krainischen Landesfeuerwehrverbandes in Laibach 2000 Kronen; Marianna Dvijač in Laibach 500 K; das Pfarramt Koprivnik 900 K; R. N. in Laibach 1000 K; Johann Sajovic in Laibach 2000 K; Mina Smulavec in Censjica 3000 K; Franz Groselj in Media-Zlat 1600 K; die Gemeinden: Banjaloka 1700 K; Dobni dol 500 K; Trebelno 700 K; Langenton 200 K; St. Georgen 800 K; Minkendorf 2200 K; Vojsko 300 K; Mersperg 300 K; Treffen 2500 K; Brusnice 100 K; Ustje bei Wippach 400 K; Sönigstein 900 K; Lorenz Nemec in Zavrater 100 K; die Gemeinden: Dole 2000 K; Platinina 5000 K; Waitzsch 5000 K; Predassel 1500 K; Bulovje 4000 K. Durch die Kreditgenossenschaft in Laibach haben bei der Krainischen Landesbank Franz Paučič in Gatina bei Großlup 1000 K und Franz Heinrich in Trata 5000 K gezeichnet. Insgesamt wurden bisher bei der Krainischen Landesbank in Laibach von 143 Parteien 3.950.900 Kronen auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet.

— (Militärisches.) Ernannt wurden: zum Obersten der Oberleutnant Johann Sponer des DR 3 beim DR Nr. 5; zum Oberleutnant der Major Franz Fasching des JR 27 beim JR 17; zum Major der Hauptmann Josef Burger des JR 59 beim JR 17; zu Hauptleuten die Oberleutnante Adolf Wunsch des JR 27 und Alfred Conrath des JR 17; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnante in der Reserve Paul Walenta des JR 27; Wilhelm Teich und Friedrich Sachs, beide des JR 27; Hans Hauger und Josef Benesch, beide des JR 17; Wilhelm Lederer des JR 27; Heinrich Materleitner des JR 17; Emil Klauer des JR 27; Emil Dieß des JR Nr. 17; Anton Jatrovac des JR 7; zu Leutnanten in der Reserve die Fähnriche (Rabatten) in der Reserve Rudolf Kramer, Eduard Kopic, Erwin Eberhard, Wilhelm Frings, Franz Gartlhuber, Franz Eisenkopf, Eugen Popf, Alfred Gayer, alle acht des JR 27; Karl Balogh und Stephan Rozzko des JR 17; Otto Lemmel und Josef Barle, beide des JR 27; Josef Rudlacker, Jakob Rozelj, Julius Spacynski, Hans Zipser, Karl Vidulich, alle fünf des JR 17; Ernst Joffet des JR 27; Nikolaus Kofata, Emil Stefanshohn und Gregor Kucala, alle drei des JR 17; Johann Meisenbichler, Alfred Utmayr, Karl Reibinger und Franz Eggard, alle vier des JR 27; Rudolf Ledech, Josef Bokoun, Stephan Vokal, Hermann Camernik, Nestor Dobrzanski, alle fünf des JR 17; Max Verperger und Johann Bultar, beide des JR 27; Daniel Rachmias des JR 17; Wilhelm Gartlgruber, Albert Ranz, Labislav Berentes, Julius Weder, Friedrich Febl, Alexander Duller, Josef Khsanek, Hans Schmidt, Johann Marciul, Johann Opatrnj, Fritz Kappel und Karl Liebezeit, alle zwölf des JR 27; Josef Krautstoffs und Heinrich Ritter von Plehnig, beide des DR 5; weiters zum Oberleutnant in der Reserve der Leutnant in der Reserve Friedrich Weigend des DR 5; zum Hauptmann der Oberleutnant Ottokar Körsner des JR 7; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnant, in der Reserve Milos Sima und Stephan Sikosi, beide des JR 7; zu Leutnanten in der Reserve die Fähnriche (Rabatten) in der Reserve Josef Vertich und Josef Rufer, David Uelrad, Fritz Tejess, Johann Stalzer, Robert Baar, alle sechs des JR 7; zum Leutnantrechnungsführer der Unteroffizier Johann Ertl des JR 27; zu Leutnantrechnungsführern in der Reserve die Reserveunteroffiziere Friedrich Blager und Franz Horel, beide des JR 17; zum Militärärzt der Militärarzt Valentin Schaffner des JR 7; zum Oberwaffenmeister zweiter Klasse der Waffenmeister erster Klasse Wenzel Raboch des JR 7.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Wizeleutnant Alois Rozjak des DR 12, beim 1. Armeekommando, das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Korporal Michael Gladin und dem Kanonier Konrad Wallh, beiden des JR 7; dem Korporal, Titularzugführer Fritz Leberhas des JR 27; zum zweitenmale die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Korporal Franz Schrott des JR 7; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Feuerwerker Blasius Godec, dem Zugführer Jakob Stromz, den Vorposten Anton Boh, Michael Happer, dem Kanonier Franz Karregger, dem Fahrkanonier Franz Jordan und dem Offiziersdiener Peter Pudlo, allen sieben des JR 7.

— (Für Gewerbetreibende und Soldaten ohne Chargengrad.) In Gemäßheit des Erlasses der k. k. Landesregierung für Krain wurde vom Laibacher Stadtmagistrate, die Stunde, bis zu welcher im Stadtgebiete den Soldaten ohne Chargengrad in Gast- und Schankgewerben (Hotels, Gast- und Kaffeehäusern, Ausstochereien) Speisen und Getränke verabfolgt werden dürfen und der Aufenthalt derselben zu dulden ist, bis 8 Uhr ausgedehnt. Diese Begünstigung bleibt jedoch nur bis zum 30. September l. J. in Kraft. Vom 1. Oktober an hat sonach die Mannschaft ohne Chargengrad wieder um 7 Uhr abends die obangeführten Lokale zu verlassen. Für die Einhaltung der neuen Anordnung bleiben nach wie vor die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden verantwortlich. Übertretungen werden strengstens bestraft.

— (Die Fleischabgabe bei der städtischen Approvisionierung) hat heute um 7 Uhr morgens begonnen. Bezugsberechtigt ist jedermann, es gelangen jedoch nur kleinere Mengen Fleisch zur Abgabe und auch diese nur für den Hausgebrauch. Für Wirte und sonstige Gewerbetreibende, die sich mit der Verköstigung der Abnehmer befassen, ist dieses Fleisch nicht zu haben.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 16. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karstädter und Untertrainer Straße) Dienstag den 16. Mai; für den III. Stadtbezirk (Tirnan und Grabische bis zur Franz-Josef-Straße) Mittwoch den 17. Mai; Donnerstag den 18. Mai für die Gassen zwischen der Präserengasse, der Franz-Josef-, der Melweis-, der Südbahn- und der Miklosi-Straße; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Admat östlich der Miklosi-Straße) Freitag den 19. u. Samstag den 20. Mai; vom 22. Mai angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

— (Rotes Kreuz.) Da die gelben Legitimationskarten der elektrischen Straßenbahn in Laibach demnächst außer Kraft treten werden, ergeht an die P. T. Funktionäre des Roten Kreuzes (Damen und Herren) das höfliche Ersuchen, diese Karten in der Zentralkasse des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain, Zweites Staatsgymnasium, Stroßmähergasse Nr. 1, Zimmer Nr. 51, erster Stock, in der Zeit vom 15. bis 25. d. M. gegen die neuen in Rosafarbe umtauschen zu wollen.

— (Kranzablösung.) J. Cepin und M. Marout haben unserer Administration anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Gertrud Matjan den Betrag von je 10 K. für die Kriegsblinden übermittelt.

Das lustige Spiel des Fräuleins Rissen und der Frau Anna Müller-Linke im Kino Central im Landestheater im dreiaktigen Lustspiel „Die Warenhausgräfin“ („Die Chefs der Firma“) fand bei den ersten Aufführungen vollen Beifall. Der amüsante, im Tone des feinen Lustspiels gehaltene Film gewinnt vor allem dadurch, daß Lud Rissen selten so reichlich Gelegenheit geboten wird, ihr vielseitiges Talent zu entfalten, und auch Anna Müller-Linke eine Charakterstudie zu bieten vermag. Die Herren Chefs werden von Viktor Arnold und Steinbed sehr glücklich repräsentiert. Dieses Programm ist nicht für Augenblicke und kommt nur noch heute und morgen zur Vorführung. Dazu noch die herzige Romanze in zwei Teilen „Heideröslein“ und die aktuellen Cito-, Meßter- und Sascha-Wochenberichte.

Kino „Ideal“ führte gestern zum erstenmal und mit einem durchschlagenden Erfolg den Film „Pilsander heiratet“ vor. Diesem Pilsanderlustspiele dürfte schon deshalb ein ganz besonderer Erfolg beschieden sein, da es an das Interesse des weiblichen Teiles des Publikums appelliert, von dem man mit Fug und Recht behaupten kann, daß ihn alles, was den schönen Mann Pilsander betrifft, ebenso interessiert, wie seine großen künstlerischen Fähigkeiten. Jemande in den Zuschauerinnen schlummernde weibliche Eifersucht wird durch eine launige Schlußbemerkung ebenso amüsant wie erlösend zerstreut. — Auch das übrige Programm ist erstklassig und kommt nur noch heute und morgen den 11. d. M. zur Vorführung. Kino „Ideal“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: 9. Mai. Nirgends besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 9. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 6. Mai. Heftige Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte auf den Abhängen des Rozzolo (Juditarien), im östlichen Osticotal und auf der Marmolata. Der Feind erlitt überall empfindliche Verluste. In Carnien beschossen feindliche Geschütze mittleren Kalibers die Ortschaften Paluzza im oberen Buttal, richteten jedoch nur geringen Schaden an. Zur Erwidrerung beschoss unsere Artillerie Mautzen im Gailtal. Im Abschnitte von Flitsch unternahm der Feind mit starken Kräften hartnäckige Angriffe gegen unsere Stellungen am Gukla, wurde aber jedesmal beinahe an der ganzen Front zurückgeworfen. Nur am rechten Flügel gelang es ihm, sich in einem unserer Gräben zu halten. Wir nahmen ihm 43 Gefangene, darunter einen Offizier, ab. Im Abschnitte von Görz wurde beobachtet, wie ein von unseren Abwehrgeschützen beschossenes feindliches Flugzeug innerhalb der feindlichen Linien in der Nähe der Stadt jäh niedergegangen war. Am 7. Mai ziemlich heftige Artilleriekämpfe im Abschnitte von Alva, wo der Feind eine unserer Sanitätsanstalten beschoss. Im Sabotino wurde ein kleines feindliches Fort mehrmals von unserem wohlgezielten Feuer getroffen. Kleinere Infanteriegefechte mit für uns günstigem Ausgange auf der Marmolata, im Vidente-Tale und am Bodil (Arn). Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Die Ukrainer beim Außenminister.

Wien, 9. Mai. Auf Beschluss des ukrainischen parlamentarischen Klubs erschien am 8. d. beim Minister des Äußern Baron Burian das Präsidium des Klubs, bestehend aus dem Präsidenten Konstantin Lewitsch, und dem Vizepräsidenten Dr. Eugen Petruszewicz und Dr. Eugen Lewitsch, um dem Minister die Wünsche des Klubs zu unterbreiten. Die den ukrainischen Führern gewährte Audienz dauerte knapp eine Stunde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau teilt mit: Großes Hauptquartier, 9. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Im Anschlusse an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels südlich von Hancock gelegene feindliche Gräben gekürrt. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz harter Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenfalls hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüses Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf drei Offiziere und 375 Mann außer 16 Verwundeten gestiegen. Es wurden neun Maschinengewehre erbeutet. Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Italiener auf ägyptischem Gebiete.

Alexandria, 8. Mai. (Agence Havas.) Italienische Truppen besetzten Bardia, 30 Kilometer von Solum.

Der Seetrieg.

Ein Seegefecht bei Ostende.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Gelingend einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bericht.

Bern, 8. Mai. Dem „Temps“ zufolge landete im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Seglers „Marie Molinos“, welchen ein deutsches Unterseeboot versenkt hatte.

Amsterdam, 8. Mai. Der Bloeds-Agentur zufolge soll der White-Star-Dampfer „Cymric“ (1396 Registertonnen) in sinkendem Zustande sich befinden. Er hatte keine Fahrgäste an Bord und befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

Amsterdam, 9. Mai. Das Reuter-Bureau meldet: Der Dampfer „Cymric“ soll von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

Brest, 9. Mai. Ein deutsches Unterseeboot hat den englischen Biermaster „Zalgate“ zerstört. 2 Offiziere und 10 Mann sind gerettet. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekannt.

Deutschland und Amerika.

Wien, 8. Mai. Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ in Washington sendet Funkensprüche, worin es u. a. heißt: Das Kabinett hält die Note für unangenehm, aber für sehr geschickt aufgesetzt. Die überwiegende Mehrheit stimmt darin überein, daß ein Bruch unmöglich sei. Von noch größerer Wichtigkeit als die Erfüllung der amerikanischen Forderungen wird die erste amtliche Ankündigung angesehen, daß Deutschland zum Frieden bereit sei. Was die Amerikaner hauptsächlich stört, ist das klare Verlangen der Note, gegen England vorzugehen. Die Berechtigung des Verlangens ist zu offenkundig und verursacht daher die größte Unruhe. Alles in allem ist der Eindruck ausgezeichnet.

Bern, 8. Mai. In seiner Kritik der deutschen Antwort an Amerika entschuldigt Hervé im Blatte „Victoire“ die Aushungerung der deutschen Frauen und Kinder mit den Kriegsgefechten und fragt schließlich, wie Deutschland nach dieser Antwort den Krieg mit Amerika, außer etwa durch ein Wunder, vermeiden können.

Kopenhagen, 8. Mai. „Politiken“ meldet aus Paris: Die Washingtoner und die New Yorker Privatbesprechungen im Widerspruch miteinander und beweisen klar die Uneinigkeit der Amerikaner. Einerseits meint man, daß die deutschen Zugeständnisse zur Genüge den guten Willen Deutschlands zeigten und zu einer günstigen Übereinkunft führen könnten, andererseits wird hervorgehoben, daß der Hinweis der deutschen Note auf das Verhältnis Amerikas zu England nur eine ungenügende Ausflucht sei. Deutschland habe nicht das Recht, sich in das Verhältnis der Union zu England zu mischen. Die deutsche Note hätte gewonnen, wenn sie bei der eigentlichen Sache geblieben wäre. In Washington erklären die Freunde des Präsidenten, daß dieser die Erörterung über den Unterseebootkrieg als abgeschlossen ansehe. Viele glauben, die amerikanische Regierung werde überhaupt nicht antworten. In den Munitionsfabriken wurde die Anzahl der Wachmannschaften verdoppelt. Die Polizei der großen Städte kann in einer Minute zur Infanterie umgewandelt werden. Augenblicklich kann trotz der Gärung von keiner sichtbaren Erregung oder einer gefährdenden Unternehmung die Rede sein.

Bukarest, 8. Mai. Die „Politique“ schreibt über die deutsche Antwortnote an Amerika: Der Ton der Note, wie auch deren Inhalt können Amerika befriedigen. Dies würde jedenfalls eine große Unzufriedenheit des Vierverbandes erregen, der alles getan hat, um den Konflikt zu verschärfen. Gewiß haben die Vorgänge in Irland und deren Rückwirkung auf Amerika zum Umschwunge der dortigen öffentlichen Meinung nicht wenig beigetragen.

Sofia, 8. Mai. In Besprechung der deutschen Antwortnote schreibt die „Balkanska Posta“: Die Antwortnote läßt die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges zu, vorausgesetzt, daß in England und Frankreich das Gefühl der Pflicht gegenüber dem Vaterlande wachgerufen wird.

Berlin, 9. Mai. Der Vertreter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch aus New York vom 5. d. M.: Die deutsche Antwort ist stückweise hier eingetroffen und wurde ebenso veröffentlicht. Der erste Teil machte auf sich einen unvorteilhaften Eindruck, welcher jedoch nach Eingang des vollständigen Textes einer hoffnungsvolleren Empfindung wich. Die Meinung über den Wert der deutschen Zugeständnisse ist geteilt; aber es überwiegt die Meinung, daß die Zugeständnisse annehmbar seien. —

„Associated Press“ berichtet aus Washington: Einige Mitglieder des Kabinetts deuten an, daß die deutschen Zugeständnisse wahrscheinlich angenommen und die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn der Befehl an die Unterseebootkommandanten verlegt und Amerikaner in Lebensgefahr gebracht würden. Die Sitzung des Kabinetts dauerte zweieinhalb Stunden und war die längste seit vielen Monaten. Der Kongreß hat die Note ruhig aufgenommen. Seine Mitglieder äußern sehr verschiedene Meinungen. Nach der Sitzung des Kabinetts äußerte man im Staatsdepartement, angesichts der Länge der Note und der Notwendigkeit, sie sorgfältig durchzuarbeiten, sei es unwahrscheinlich, daß vor nächster Woche eine Entscheidung getroffen werde.

Amsterdam, 9. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn es den beiden Parteien angenehm sei.

London, 9. Mai. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat gestern die Antwortnote an Deutschland abgesandt. Sie enthält nur 200 Worte.

Frankreich.

Australische und neuseeländische Truppen in Frankreich.

London, 9. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen. Sie übernehmen einen Abschnitt der Front.

England.

Die Einrichtungen in Irland.

Rotterdam, 9. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 8. Mai: Im Unterhause fragte Redmond den Ministerpräsidenten, ob er nicht wüßte, daß die fortwährenden militärischen Einrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in einem Teile der Bevölkerung hervorriefen, die nicht die geringste Sympathie mit dem Aufstande habe, und ob er nicht nach dem Vorbilde Bothas in Südafrika unverweilt den Einrichtungen ein Ende machen wolle. (Rufe: Hört, hört!) Ministerpräsident Asquith antwortete, Redmond habe vom Anfang an bei der Regierung auf Milde gedrungen. Seine Vorstellung um milde Behandlung der Teilnehmer an dem Aufstande sei nicht umsonst gewesen. John Maxwell sei stets in persönlicher direkter Fühlungnahme mit dem Kabinette gewesen. Dieses habe alles Vertrauen in seine Besonnenheit. Die allgemeinen Weisungen an Maxwell, die sich mit seinem eigenen Urteile deckten, gingen dahin, die Todesstrafe so sparsam als möglich zu verhängen, und zwar nur über verantwortliche Personen, die die größte Schuld an dem Vorgefallenen treffe. In Beantwortung von Anfragen der Nationalisten und Radikalen, die sich gegen die Art, wie gegen die Rebellen vorgegangen werde, wendeten, sagte Ministerpräsident Asquith, daß die Einrichtungen von den Militärbehörden angeordnet wurden, und weigerte sich, zu versichern, daß keine mehr vorkommen würden, ehe das Unterhaus Gelegenheit gehabt haben würde, die Sache zu besprechen.

Die Sommerzeit.

Amsterdam, 8. Mai. Das Londoner Unterhaus nahm den Antrag auf Einführung der Sommerzeit an.

Die Türkei.

Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Mai. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Traktat: Im Abschnitte Zellahe nichts von Bedeutung; zeitweise aussehendes Artilleriefeuer. Die aus dem Ufer getretenen Fluten des Tigris haben beiderseits einen Teil der Gräben zerstört. Wir haben die unfrigen wieder inkand gesetzt. Die in Kut-el-Amara gefangen genommenen höheren Kommandanten sind, abgesehen von dem Oberbefehlshaber General Townshend, General Bowna, Kommandant der 6. Infanteriedivision, Divisionär Matios, Kommandant des 30. Infanterieregiments, die Generale Dalma und Hamilton sowie Oberst Events, Kommandanten der 16., 17. und 18. Brigade, schließlich General Smith, Kommandant der Artilleriekräfte. Von den 551 Offizieren

niederer Grade sind fast die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, 75 Prozent Indier. Obwohl der Feind vor der Übergabe einen Teil der Geschütze und Gewehre sowie Kriegsmaterial vernichtete und einen Teil in den Tigris geworfen hatte, betragen die bisher gezählten Beutestücke, die nach kleinen Reparaturen gebrauchsfähig gemacht werden können: 40 Geschütze verschiedener Kaliber, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, wozu noch eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition kommt; ferner zwei bereits instand gesetzte Schiffe, ein kleines und ein großes, vier Automobile, drei Flugzeuge. Eine Menge Kriegsmaterial ist noch nicht gezählt. Die in den Strom geworfenen Waffen und Munitionsvorräte werden nach und nach wieder aus dem Flusse herausbefördert. Die Bewohner von Kut-el-Amara, die, vom Hunger geschwächt, nicht den Weg zu uns machen konnten, empfingen mit großer Feierlichkeit unter Freudenstränen unsere Truppen, die vor allem Lebensmittel unter die Belagerten verteilten. — Kaukasusfront: Nichts von Belang. In den Gewässern von Smyrna gaben ein Torpedoboot und zwei feindliche Wachschiffe weit außerhalb der Meerenge von Makri etwa 100 Schüsse auf die Umgebung von Makri ab. In den letzten Kämpfen, die bei Katia und dem östlich davon gelegenen Divar, 15 Kilometer östlich vom Suezkanal, stattfanden, nahmen wir dem Feinde 240 Rinder, 120 Kamele und 47 Kameltreiber, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten mit Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gebrauchsgegenstände ab.

Konstantinopel, 8. Mai. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Abenfront: Am 10. März versuchte eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengefasste feindliche Truppenmacht einen Überfall auf unsere bei Nische nördlich von Scheit Osman stehende Abteilung, sie wurde unter Zurücklassung von Toten u. Verwundeten vertrieben. Am 15. und 16. März unternahmen unsere gegen Amad nordöstlich von Scheit Osman entsetzten Truppen einen überraschenden Angriff, der vollständig gelang. Nachdem der Feind zwei Stunden lang Widerstand geleistet hatte, gab er Amad auf und umhüllte sich trotz des Schutzes seiner aus Scheit Osman herbeigebrachten schweren Geschütze und des östlich von Amad verankerten Kreuzers gegen Süden zurückziehen. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 3000 Tote und Verwundete, wogegen unsere Verluste 30 Mann betragen.

Russische Falschmeldungen.

Konstantinopel, 8. Mai. In der russischen Mitteilung vom 29. April wird behauptet, daß in der Richtung auf Erzgingian russische Truppen nach Abweisung unserer Angriffe die Offensive ergriffen und uns gegen Westen zurückgeworfen sowie daß sie im Abschnitt Diabekir eine unserer Vorhuten geschlagen hätten. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß die Orte Erzgingian und Diabekir von der gegenwärtigen Front der Kriegsoperationen weit entfernt sind. Da außerdem eine militärische Aktion, die mit einem durch Angriffe bewirkten russischen Vormarsch im Zusammenhang stünde, in dieser Gegend nicht stattgefunden hat, dementieren wir derartige Erzählungen von auf eingebildeten Abschnitten angeblich ausgeführten Angriffen und Vormärschen, die die russische Phantasie gewohnheitsmäßig in Umlauf setzt. In unseren Mitteilungen waren wir stets darauf bedacht, in der klarsten Weise die Abschnitte zu bezeichnen, in denen sich Kampfhandlungen vollziehen. Dabei werden wir es künftig unterlassen, jeden Bericht zu dementieren, den die Russen ohne Angabe des Ortes erfinden wollen.

Die Million des Generals Townshend.

Konstantinopel, 8. Mai. Nachrichten aus Bagdad zufolge hat sich herausgestellt, daß die von General Townshend zur Veranlassung des freien Abzuges von Kut-el-Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hatte, in seinem Besitz befand. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

— (Verabschiedung.) Herr Sektionschef Graf Rudolf Chorinsky hat gestern mit Frau Gemahlin unsere Stadt verlassen und ist mit dem Silzuge um halb 12 Uhr vormittags nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Hauptbahnhofe Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz mit Frau Gemahlin und der neue Landespräsident, Herr Graf Attens, mit dem gesamten Beamtenkörper der Landesregierung, weiters Vertreter des Landesausschusses, Herr Bürgermeister Dr. Tabar sowie zahlreiche Damen und Herren aus der Gesellschaft eingefunden.

— (Erhöhung der Zuckerration.) Durch eine gestern erschienene Verordnung des Handelsministers wird Personen, die in ununterbrochenen Betrieben (Betriebszweigen) als gewerbliche Arbeiter beschäftigt sind, ferner für Berg- und Hüttenarbeiter, für das Fahr- und turnusmäßig Nachtdienst versetzende Eisenbahn- und Postpersonal, die in Eisenbahnwerkstätten beschäftigten stabilisierten und nicht stabilisierten Arbeiter, sofern es sich um ununterbrochene Betriebe (Betriebszweige) handelt, endlich für Forstarbeiter, die durch die Natur ihrer Arbeit gezwungen sind, sich länger als einen Tag von ihrem zuständigen Aufenthaltsort fernzuhalten, die ihnen zukommende Zuckerration innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen auf $1\frac{1}{2}$ Kilogramm erhöht. Weiters sollen kranke und kurbrauchende Personen, für deren Ernährung besondere Rücksichten und Verhältnisse geboten sind, auf ärztliche Anordnung eine erhöhte Zuckermenge beziehen können.

— (Die Mittelschüler und die Rote-Kreuz-Woche in Laibach.) Wie gelegentlich der patriotischen Metall- und dann der Bolkwaren-Sammlung, so bewährten sich die Schüler der Laibacher mittleren Lehranstalten wieder in der Rote-Kreuz-Woche in einer Weise, die ihnen den herzlichsten patriotischen Dank sichert. Diesmal hatten sie die Aufgabe, mit Legitimationen versehen, in Gruppen von drei und drei Schülern der mittleren und der oberen Mittelschulklassen von Tür zu Tür vorzusprechen und für den Verein vom Roten Kreuze Beitrittsanmeldungen sowie Geldspenden entgegenzunehmen. Sie erzielten Ergebnisse, die alle Erwartungen weit überholten. So wurden allein von den 49 Sammlergruppen des Laibacher l. t. Ersten Staatsgymnasiums 4375 K. 68 S. in Bargeld und über 200 Beitrittsanmeldungen zu Gunsten des Roten Kreuzes zustande gebracht. Weil sich viele Neubereitende zur Leistung von höheren Mitgliederbeiträgen verpflichteten, kann gesagt werden, daß von den Schülern des Ersten Staatsgymnasiums dem Roten Kreuze mehr als 5000 K. zugeführt wurden, was jedenfalls als enorme Leistung bewertet werden muß. In Anerkennung ihrer Verlässlichkeit nahmen die Spender keinen Anstand, den jugendlichen Sammlern auch große Geldbeträge offen und bar einzuhändigen. Diese gelangen denn auch insgesamt an die zuständige Sammelstelle und werden öffentlich ausgewiesen werden.

— (Patriotische Einsammlung von unverwerteten Gegenständen aus Zinn und Blei.) Laut Erlasses des l. t. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 13ten April 1916, Z. 9141, ist die Kriegsverwaltung, der die wichtige Aufgabe obliegt, für Bedürfnisse der im Kampfe stehenden Armee fortgesetzt Vorkehrungen zu treffen, gegenwärtig bemüht, dem sich immer mehr geltend machenden Mangel an Zinn abzuwehren. Da bei der derzeitigen Unterbindung der Einfuhr die Gewinnung ausreichender Menge von Rohmaterial nicht möglich ist, muß auf die Heranziehung von bereits verarbeitetem Material und insbesondere auf die Verwertung aller Abfälle Bedacht genommen werden. Um die Interessen der Bevölkerung möglichst zu schonen, soll auf die eigentlichen Gebrauchsgegenstände nur im Falle äußerster Notwendigkeit gegriffen und vorerst das in nicht unbeträchtlichen Mengen vorhandene unverwertete und unbeachtete Almetall nutzbar gemacht werden. In diesen Erwägungen — auf welche schon die im Vorjahre so erfolgreich durchgeführte Kriegsmetallsammlung begründet war — gedenkt die Kriegsverwaltung nunmehr eine besondere Nachsammlung in der Bevölkerung zu veranstalten, welche die aus Zinn sowie aus Blei hergestellten Tuben, Stanniolpapier u. dgl. zum Gegenstande hat. Im heutigen Wirtschaftsleben werden große Mengen von Präparaten, kosmetischen Artikeln, Nahrungsmitteln, chemischen Waren usw. in Tuben aus Zinn und Blei in den Handel gebracht. Diesen Tuben, die im allgemeinen aus gut verwendbarem Material hergestellt sind, wird keine weitere Beachtung beigemessen und sie werden fast ausnahmslos fortgeworfen. Es dürfte daher die Annahme gerechtfertigt sein, daß eine durch-

greifende Einsammlung derartiger Tuben und des als Umhüllung von Nahrungsmitteln und verschiedenen Präparaten verwendeten Stanniols eine erhebliche Materialmenge zutage fördern wird. In gleicher Weise wie bei der im Vorjahre durchgeführten Hauptsammlung soll auch bei dieser Nachsammlung der Lehrerschaft und Schulkinder eine sehr wesentliche Aufgabe zufallen. Diesmal handelt es sich jedoch nicht um eine Sammlung von Haus zu Haus, sondern um eine Beteiligung der Schulkinder in der Weise, daß sie über Anregung und Belehrung durch den Lehrer im Haushalte der eigenen und eventuell der befreundeten Familien eine Sammlung der gedachten Materialabfälle durchführen und die zustande gebrachten Vorräte dann an einem bestimmten Tage zur Schule zu bringen, die die weitere Verwertung des Sammlungsergebnisses besorgen wird.

— (Mehl-anweisung.) Die städtische Approvisionierung wird das Mehl an folgenden Tagen anweisen: Donnerstag den 11. d. M. den Kaufleuten aus Laibach; Freitag den 12. d. M. den Bäckern und Mehlhändlern und Samstag den 13. d. M. den Kaufleuten aus der Umgebung. Zeit und Ort jedesmal um 8 Uhr morgens im städtischen Beratungssaale.

— (Unglücksfälle.) In Unter-Domžale wollte der Besitzer Vinzenz Dvca eine Sense befestigen, glitt ober aus und schnitt sich zwei Finger der rechten Hand ab. — Die 22 Jahre alte Besitzerin Anna Marjetič in Binol, Gemeinde Banjaloka bei Gottschee, war auf dem Acker mit der Feldarbeit beschäftigt. Infolge Scheitwerdens der Ochsen geriet sie unter die Egge und zog sich außer anderen Verletzungen einen Bruch des linken Armes zu. — In Littai wurde der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Anton Miš während der Arbeit durch einen heftigen Anprall eines Eisenstückes am rechten Auge schwer verletzt. — Die 46 Jahre alte verwitwete Besitzerin Marianne Rozina in Cirče, Gemeinde Hrašnje, brach sich durch einen unglücklichen Sturz über eine Stiege die rechte Hand.

— (Tödlicher Eisenbahnunfall.) In der Nähe der Station Ležece stürzte Dienstag ein Soldat unglücklicherweise vom fahrenden Zuge, wurde überfahren und blieb an Ort und Stelle tot liegen.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Vizovićar, Magd, 34 Jahre; Valerie Majdič, Pflegekind, 6 Monate; Johann Szöllösi, Janos Geiger und Franz Paar, Soldaten; Andreas Rat, Müller und Besitzer, 57 Jahre; Alois Selaf, Steuerverwalter, 52 Jahre; Maria Schmiedt, Bezirkssekretärsmitwe, 70 Jahre; Valerie Stranški, Oberfeuerwerkerstochter, 4 Monate; Amalia Grobat, Fabrikglaserstochter, 14 Monate; Maria Grum, Eisenbahnbedienstetengattin, 54 Jahre; Maria Bramor, Magd, 62 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 166 13

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Kunde vom Ableben unseres innigstgeliebten Vaters

Miroslav Koren

land. Offiziant

welcher am 8. Mai abends nach kurzen, schmerzvollen Leiden selig im Herrn verschied. Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Mittwoch, den 10. Mai d. J. um 5 Uhr nachmittags vom Landespitale aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Der teure Verstorbene sei dem frommen Andenten empfohlen.

Laibach, am 10. Mai 1916.

Helene Koren
Friedrich Koren
Jug. Theodor Koren
Söhne.

Helene Koren
Tochter.
Emma Koren, geb. Göhl
Schwiebertochter.

(Durch spielende Kinder verursachter Brand.) Am verflochtenen Dienstag spielten ein sechs- und ein sieben-jähriger Knabe in der Holzlage des Besitzers Johann Trögl in Sava und zündeten einen Streuhaufen an. Das Feuer vernichtete das Objekt nebst Holzvorräten, anderen Effekten und Habseligkeiten zweier Arbeiter. Auch ein Sämling kam im Feuer um. Der Gesamtschaden beträgt über 3300 Kronen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Karl Gjellerup: Reif für das Leben. Ein Roman in 5 Büchern, Br. 6 Mark, geb. 7 Mark 50 Pf. — Der dänische Dichter, der aus innerer Wahlverwandtschaft zum geistigen Leben Deutschlands, ein deutscher Dichter wurde, bedeutet uns mehr als nur eine interessante literarische Persönlichkeit. Was er in diesem neuesten seiner Romane gibt: Dänisches Landleben im frischen Grün der typisch dänischen Landschaft — Durchschnittsmenschen, mit dem schar-

fen, doch nicht ungütigen Auge des Ironikers gesehen — sind Alltagschicksale, wie sie sich um uns herum hundertmal abspielen. Aber zwischen diesen Durchschnittsmenschen ein paar innerliche Ablesnaturen und aus diesen Alltagschicksalen herauswachsend die großen Probleme von Tod und Werden, Ewigkeit und Vergänglichkeit, an denen kein Menschenleben vorbeikommt. Und in der Lösung, die Gjellerup für sie sucht, zieht er die Verbindungslinie zwischen deutschem und dänischem Geistesleben, zeichnet er den Weg, auf dem die Kulturen der beiden germanischen Brüderländer befruchtend einander begegnen. Über dieser Lösung aber und über Gjellerups ganzem Werk liegt jene leise Trauer der Lebensreife, die resigniert, ohne doch müde zu sein. Trauer, die ein tapferes Lächeln ist und ein „Dennoch“.

Eine neue Reihe der Inselbücherei. Band 188—199: 188. Theodor Däubler: Das Sternentind. Der Titel sagt das Wesentliche über dieses Buch aus. Th. Däubler ist eine der bedeutendsten Erscheinungen der modernen Literatur und ein Dichter, dessen Gefühl und Darstellungs-

kunst über die Erde hinaus sich in das große gotterfüllte All schwingt. Wenn er mit liebevollem Blick die zarten Eiskristalle des Schnees betrachtet, so sieht er mit seinen begabten Augen in diesen kleinen Gebilden die Beziehungen zu den großen Organismen des Kosmos. Seine Verse, die von unendlichem Wohlklang sind, geben uns immer das Gefühl der Erweiterung des Individuums. Die Auswahl macht den Leser in bester Weise mit der Geistesart des Dichters bekannt.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feh. Bamberg, Laibach.



Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconvalascenten durch Verwundung oder Stropazen Heruntergekommene
D'HOMME HAEMATOGEN
ein energisches Kräftigungsmittel
Verkauft in Apotheken Preis per Flasche K. 4.-

Amtsblatt.

1362 3—1 3. 3606.

Rundmachung.

Die Friedrich Weittenhiller'sche Mädchen-aussteuerstiftung für das Jahr 1915 im Jahresbetrage von 106 K 40 h ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Frauen, welche wohlgezogen sind, von armen Eltern abstammen und sich im Jahre 1915 verheiratet haben.

Die mit dem Trauungsscheine, Aramts- und Sittenzeugnisse belegten Gesuche sind

bis zum 10. Juni 1916

bei der Landesregierung einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 6. Mai 1916.

1351 3—2 3. 15.295.

Rundmachung.

Die Dr. Paul Ignaz Reschensche Mädchen-erziehungstiftung im dermaligen Rein-ertrage jährlich 110 K wird hiemit neuerlich behufs Verleihung ausgeschrieben.

Zum Genuße dieser Stiftung sind in der Erziehung stehende arme Mädchen für die Dauer der Erziehung, und zwar vor anderen Verwandte des Stifters, seiner Ehegattin und solche aus der Fabianitschen Familie berufen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind mit dem Geburts-, beziehungsweise Tauf-scheine, dem Aramtszeugnisse, den allfälligen Schulzeugnissen und im Falle der Gesten-dmachung eines auf die Verwandtschaft gegrün-deten Vorzugsrechtes auch mit den Nachweisen der Verwandtschaft, sei es mit dem Stifter, oder mit seiner Ehegattin, oder mit der Fa-milie Fabianitsch, zu belegen und bis zum

15. Juni 1916

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzu-bringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Mai 1916.

St. 15.295.

Razglas.

Razpisuje se s tem vnovič dr. Pavla Ignacij Reschona ustanova za vzgojo deklic v sedanjem čistem donosu letnih 110 K.

Pravico do te ustanove imajo ubožne deklice, ki se še vzgajajo, za dobo vzgoje, in sicer pred drugimi sorodnice ustanovnika,

njega soproge in one iz Fabianitscheve rodbine.

Prošnje za podelitev te ustanove se morajo opremiti z rojstnim, oziroma krstnim in z ubožnim listom, z morebitnimi šolskimi izpričevali in ako se upira prošnja na so-rodstvo, tudi z dokazili o sorodstvu bodisi z ustanovnikom ali z njega soprogo ali z rodbino Fabianitschevo ter vložiti pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani

do 15. julija 1916.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. maja 1916.

1336 3—2

3. 2109 L. Sch. R.

Rundmachung.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Mini-steriums für Kultus und Unterricht vom 17. Fe-bruar 1916, 3. 2248, wurde der Wert der Armenbücher, die der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien für das Schuljahr 1915/1916 an die hiesigen Volks- und Bürger Schulen abzu-geben hat, mit 2146 K festgesetzt.

Nach dem Verhältnisse der schulpflichtigen Kinder entfallen von diesem Betrage auf den Schulbezirk:

Abelsberg 191 K
Gottsche 181 „
Gurkfeld 245 „
Krainburg 222 „

Laibach (Stadt) 99 K
Laibach (Umgebung) 268 „
Bittai 162 „
Voitsch 182 „
Radmannsdorf 145 „
Rudolfsort 192 „
Stein 158 „
Tschernembl 101 „

Dies wird mit dem Beifügen zur allge-meinen Kenntnis gebracht, daß seitens der einzelnen Bezirks-schulbehörden im Sinne des Ministerialerlasses vom 4. März 1871, M. B. VI. Nr. 20, für das Schuljahr 1916/17 Armen-bücher um den bezüglichen Betrag angesprochen werden können.

Die Anspruchsschreiben, in welchen auch der Zeitpunkt des Schulbeginnes im Bezirke anzugeben ist, sind längstens

bis Ende Juni 1916

unmittelbar an die k. k. Schulbücher-Verlags-Direktion in Wien einzusenden.

Sollten örtliche Verhältnisse eine Mehr-abgabe von Armenbüchern in einem bestimmten Schulbezirke unabwieslich notwendig erscheinen lassen, so ist die Zentraldirektion der k. k. Schul-bücherverlage in Wien, L., Schwarzenberggasse 5, ermächtigt, derartige Ansprüche von Fall zu Fall auf Grund eines genauen Nachweises bis zu einem mäßigen Betrage ausnahmsweise zu befriedigen.

K. k. Landes-schulrat für Krain.

3—3 Rundmachung. 3. 3511.

Das Jahreserträgnis pro 1915 per 1000 K der Josef Duller'schen Mädchenaussteuerstiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Verchenndorf bei Rudolfsort verstorbenen Stif-ters, welche sich im Jahre 1915 verheiratet haben, insofern sie gut gesittet und des Lebens der Landessprache kundig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lebensfähigkeit, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis

zum 10. Juni 1916

im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufent-haltsortes bei dieser Landesregierung zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 5. Mai 1916.

Razglas.

St. 3511.

Letni donesek za leto 1915 v znesku 1000 kron Jožef Dullerjeve ustanove za dekliške bale je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. v Velikih Skrjančah pri Rudolfovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1915 omo-žile, v kolikor so lepe npravnosti in zmožne branjo dežel-nega jezika.

Prosilke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremlje-ne z zakonitim rodovnikom, z izpričevalom npravnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti do

10. junija 1916,

potom političnega okrajnega oblastva bivališča pri pod-pisani deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 5. maja 1916.

Dankagung.

Tief bewegt von der so großen Anteilnahme anlässlich des Heimganges und über die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres lieben Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters

Kaiserl. Rates

Franz Doberlet

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Insbesondere danken wir den Vertretern der hohen k. k. Landesregierung, des krain. Landesauschusses, der k. k. Polizeidirektion, der Stadt Laibach, der Handels- und Gewerbekammer, der Krain. Sparkasse und des Roten Kreuzes, dann dem Laibacher deutschen Turnverein und der hochw. Geistlichkeit, für das ehrende Geleite sowie für die schönen Kranzspenden.

Den Korporationen der Feuerwehren Krains, deren Vater unser Vater war, sowie den Leitungen der beiden hiesigen Feuerwehverbände unseren besonderen Dank für ihr trotz der Schwierigkeit jetziger Zeiten so zahlreiches Erscheinen.

Endlich sagen wir der städt. Leichenbestattung und im besonderen ihrem Direktor für die Abnahme aller Sorgen und für das lebenswürdige Entgegenkommen in diesen schweren Stunden herzlichsten Dank.

Laibach, am 9. Mai 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ein kinderloses Ehepaar
wird als 1373 2—1
Hausmeister
sofort aufgenommen:
Beethovengasse 15, Tür 3.

Keine Teuerung!
weil 5 kg feine Marmelade bloß K 9.— oder
5 kg hochfeine Marmelade K 10.— franko
Station Nachnahme kostet. — Beide Sorten
sind sehr gut verpackt. Für Wiederverkäufer
in 50 kg- bis 200 kg- Holzfässern od. 12 1/2 kg-
Blechdosen billigst. 1242 6—4
Julius Hahn, Komotau.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Ivan Grícar

Schellenburggasse 3

empfiehlt sein Lager

von

627 25-19

Herren- und Knabenkleidern.

Sonn- und Feiertagsruhe.

Die unterzeichnete Firma zeigt hiemit an, daß sie ihre **Engros-Verkaufslöke** Kaiser-Franz-Josef-Platz Nr. 8, Hoftrakt, vom 7. Mai 1916 an bis auf Widerruf geschlossen halten wird.

Das Detailgeschäft bleibt wie bisher im Rahmen der jeweils gesetzlich festgesetzten Verkaufszeit geöffnet.

1307 4-4

Anton Sachers Nachfolger,
Galanterie-, Kurz-, Wirk- u. Nürnbergerwarenhandlung,
Klagenfurt.

--- Firmainhaber: **Paul Cerny.** ---

Beste Trifailer Steinkohle, Beuna Briquet,

in großen und kleinen Quantitäten ins Haus gestellt,

zu haben

Firma St. C. Tauscher

Wiener Straße Nr. 47.

1078 8

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Feh

3240 106

Laibach Stari trg 8 **Laibach**
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salohnosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehörigen**.
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren, Trikotage und Wäsche 2452 66

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weilers Trikothemden und Hosen, **Damen- und Herrenwäsche** aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell, **Knaben-, Mädchen- und Babywäsche**.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Finderlohn.

Eine silberne Tabakdose mit Monogramm „G. W.“ wurde am 6. Mai im Tivoli-Park beim Springbrunnen

verloren.

Gegen Finderlohn an Leutnant **Gutmann, Maria-Theresia-Straße Nr. 6**, abzuführen.

Najdenina.

Srebrna tobačnica z monogramom „G. W.“ je bila dne 6. maja v Tivolskem parku pri vodometu

izgubljena.

Isto je oddati proti najdenini pri po-ročniku **Gutmannu na Marije Terezije cesti št. 6.** 1356 3-2

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Mai 1916 stattgefundenen hundertfünften Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889**, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung: Serie *5402, Nr. 38 mit K 60.000; Serie 7517, Nr. 26 mit K 4000; Serie 4588 Nr. 30 mit K 2000; Serie 7428, Nr. 48 mit K 2000; Serie 420, Nr. 18 mit K 400; Serie 811, Nr. 39 mit K 400; Serie 938, Nr. 08 mit K 400; Serie 1073, Nr. 06 mit K 400; Serie 1752, Nr. 35 mit K 400; Serie 1792, Nr. 31 mit K 400; Serie *2513, Nr. 32 mit K 400; Serie 4014, Nr. 06 mit K 400; Serie 5966, Nr. 18 mit K 400; Serie 6588, Nr. 27 mit K 400.

In der Tilgungsziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 2209, 2225, 2569, 2815, 4075, 4377, 5724, 5728, 6215, 6490, 6703, 6845, 6956, 7325, 7370 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Februar 1917 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt. 1366

Die nächste Verlosung findet am 5. September 1916 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.

Wien, den 5. Mai 1916.

Die Direktion.

* Gewinnschein.

Herr sucht
möbliertes Zimmer
bei feiner, intelligenter Dame

Zuschriften unter „Sofort“ an die Administration dieser Ztg. erbeten. 1355 2-2

Ein Schreibtisch und
Salongarnitur 1334 3-3

sind zu verkaufen:
Wiener Straße Nr. 15, II. St.

Offizier sucht nett möbliertes, völlig separiertes (von Stiege) ungeniertes

Zimmer

Gefällige Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Stabil“ an die Administration dieser Zeitung. 1327 4-4

Ich suche

zu meinem 11 jährigen Mädchen und 7 jähr. Knaben

ein solides, schön deutsch sprechendes

Fräulein.

Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an Frau **Färber Miksa, Temesvar.** 1353 2-2

Ein Gut

in Krain,

Steiermark und Kärnten

nicht ausgeschlossen

wird zu kaufen gesucht.

Anträge erbeten unter „Erster Käufer“ an die Administration dieser Zeitung. 1228 12-9